

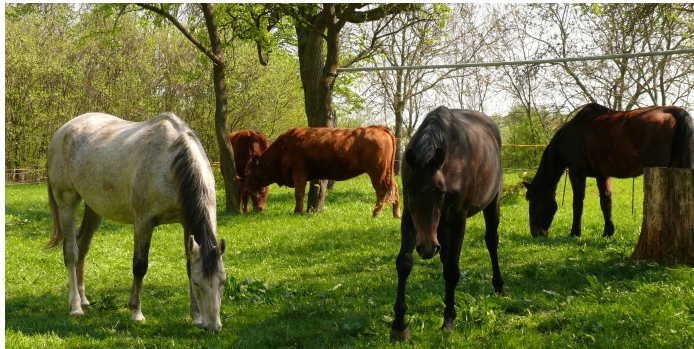


Abäppeln der Pferdeweide

Links: Der eckige 300-Liter Wasserbehälter nimmt die Pferdeäpfel auf, die Schubkarre verschmutzt nicht. Das Entleeren des Behälters erfolgt durch Abkippen (und Umstülpen) nach vorn. Der Wasserbehälter steht auf Gummimatten (Abtreter).

Die Schubkarre (nachgerüstet mit einem pannensicheren PU-Rad, Bezug: www.radundrolle.de) kann bis zu 150 kg tragen. Vorteilhaft ist eine breite, flache Wanne. Die Haltebügel sind durch eingesteckte Holzstiele verlängert, was das Handling der Schubkarre deutlich verbessert, höhere Lasten aufgrund des längeren Hebels ermöglicht und im Winter ein Auskühlen der Hände verlangsamt.

Rechts: Kartoffelgabel der Firma Freund-Viktoria zum Abäppeln der Koppel in einer schweren, heute kaum noch erhältlichen Qualität. Durch die verdickten (angeschmiedeten) Spitzen werden zum einen die Pferdeäpfel beim Aufnehmen nicht zerstört (es bleiben keine Reste zurück), zum anderen sticht man auch nicht in die Erde. Die Forke ist am Stiel mittels Schlossschraube (das Bohrloch in der Federdülle muss dazu eckig gefeilt werden) sowie – auf der anderen Seite des Stiels – mittels Unterlegscheibe und selbstsichernder Mutter gesichert und ermöglicht so das Aufnehmen der Kotballen mittels Hebeln auch im hohen Gras.



Gemischthaltung mit Rindern

Für die Weidepflege ideal ist eine Misch- oder Wechselbeweidung mit Rindern (Robustrassen; für Milchrinder reicht das Futterangebot meist nicht aus), da Pferde und Rinder auch die Geilstellen der jeweils anderen Tierart abfressen. Neben einer gleichmäßig abgefressenen Weide wird so auch der Wurmbefall bei Rind und Pferd zurückgedrängt, da die Parasiten den Verdauungstrakt der jeweils anderen Tierart nicht überstehen.

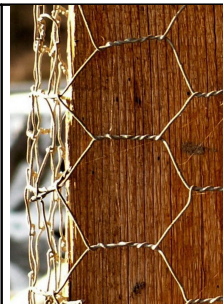
Eine gemeinsame Herde ist meist nur mit ruhigen, älteren Pferden möglich.

Links und Mitte: Die Holzbalken im Pferdeunterstand (Schleppdach) wurden zum Schutz gegen das Anfressen und Scheuern mit handelsüblichen Geflügelzaun (Bezug: OBI) umwickelt. Der Geflügelzaun wurde mit dem Weidezaun verbunden und führt den Weidezaunstrom. Die Holzbalken stehen auf einem Betonsockel, dadurch ist die Erdung des Weidezaunes vernachlässigbar. Lebende Bäume lassen sich ebenfalls mit dem Geflügelzaun (ohne Strom, die Erdung ist zu groß) vor Verbiss schützen, hier muss aber mit dem Scheuern der Tiere am Draht gerechnet werden. Die Drahtenden müssen also nach innen (zum Baum) gebogen werden, um Verletzungen zu vermeiden.

Das aufgestapelte Holz dient zugleich als Windschutz. Zur Vermeidung des Benagens des Holzes (Einsturz des Stapels möglich) kann der Stapel ausgezäunt werden (hier nicht erforderlich), die Giebelseite kann durch L-förmige Stützen gesichert werden (diese werden mit einer Seite unter das Holz geschoben, gesehen z.B. bei Westfalia).

Im Unterstand wird außerdem Stroh (Rundballen) auf Paletten gelagert (Absperrung mittels Weidezaundraht).

Die Staubbelastung ist aufgrund der allseitigen Offenheit des Schleppdaches unproblematisch. Auch ein an COB erkranktes Pferd überstand mehrere Winter unter dem Dach ohne Husten.



Round-Pen

Der Round Pen aus 16 Paneelen (Bezug: K&K Horsefence; Maße eines Paneels: 1,60 m hoch, 2,40 m lang, Gewicht: 42 kg) einschließlich Torpaneel dient neben dem Longieren zugleich als Krankenbox (ein Windschutz lässt sich durch das Anbringen von Planen herstellen) oder als ausbruchssicherer Fangstand, mit 4 weiteren Paneelen lassen sich noch weitere Unterteilungen (z.B. beim Verladen der Rinder) aufstellen.

Die Verbindung der Paneele erfolgt durch Ketten. Diese sind jederzeit lösbar (hier die Ansicht von innen – das freie Kettenende sollte ebenfalls noch gesichert werden, um ein Lösen der Verbindung durch das Herumspielen der Pferde am losen Kettenende zu verhindern).



Das **Weidezelt** (Bezug: Equifox), Innenmaße: Breite / Tiefe / Firsthöhe / Traufhöhe: 4,00 x 3,60 x 3,00 x 2,25 m ist durch Erdschrauben verankert, die offene Seite zeigt zum Wald. Das Windschutznetz (90% Windschutz) sollte gleich mitervorben werden. (Das abgebildete wurde nachträglich erworben).

Die Giebelseiten der Dachplane (Lkw-Plane) wurden nachträglich mit 12 mm Ringösen versehen und mittels 8 mm Expanderseil und Spiralhaken (Bezug: www.PFK-Tarp.de) gesichert.

Das Ausmisten erfolgt per Frontlader, das Zelt wird dazu zur Seite gezogen. Das Zelt wird gerade auch im Sommer angenommen (Insektenschutz). Leider wird das Windfangnetz durch das Scheuern der Rinder beschädigt, falls auf der Weide keine attraktivere Alternative für das Scheuern geboten wird.

Für das Aufstellen ist eventuell (siehe die Landesbauordnung des jeweiligen Bundeslandes) eine Ausführungsgenehmigung der Gemeinde erforderlich.



Anweiden (hier: am 3. Tag).

Ab Mitte April (ca. 1 Monat vor dem Auftrieb auf die Sommerweiden) wird auf der Winterweide auf einer Zaunlänge von knapp 100 m für 3 Pferde der Zaun täglich um eine knappe Pferdelänge weitergesetzt (neben den Pferden stehen im Winter 3 Jungrinder – diese verbeißen die Grasnarbe nicht so tief).

Daneben wird -möglichst grobes, strukturreiches – Heu (noch besser: gutes Futterstroh) sowie – bei Verfügbarkeit – Möhren gefüttert.

Die letzte Woche vor dem Austrieb wird reichlich Grünfutter gemäht und Heu nur so weit angeboten, wie es aufgeessen wird. Wasser, Salz und Mineralstoffe sind frei zugänglich.

Die ständig wechselnden Heufutterplätze sind gut erkennbar. Durch das Aufschütteln des Heus wird dieses entstaubt, vor allem aber werden die im Heu befindlichen Grassamen auf der Weide verteilt und durch die Pferde eingetreten.

Das nicht gefressene Heu sorgt als Mulch für die Bodendüngung, speichert Feuchtigkeit und schützt die Grassamen vor der Aufnahme durch Vögel.

(Das Abäppeln erfolgte hier erst nach dem Fotografieren, da umgekehrt das Licht für das Fotografieren nicht mehr gereicht hätte).